

# Protokoll

über die Sitzung des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport am Donnerstag,  
17.03.2011, 18:00 Uhr, im Rathaus I, großer Sitzungssaal.

## Anwesend:

Ausschussvorsitzender:	Walter Langer
Ausschussmitglieder:	Karin Boomhuis Jürgen Bruns Hergen Eilers Jörn Kickler Kurt Klose Bernd Redeker Claudia Rohlfs Dorothea Weikert
stellv. Ausschussmitglieder:	Karin Agostini Reinhard Berndt Rudolf Böcker zeitweise Bernd Köhler
hinzugewählte Ausschussmitglieder:	Hans-Georg Buchtman Jürgen Büppelmann Dieter Staritz
Ratsmitglieder:	Erich Hillebrand Georg Ralle
Vertreter der hinzugewählten Ausschussmitglieder:	Djure Meinen
Bürgermeister: von der Verwaltung:	Gerd-Christian Wagner ab 18.15 Uhr anwesend Rolf Heeren Sabine Spranger

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer gibt den Eingang eines Änderungsantrages der Gruppe CDU/F.D.P./Bündnis 90 – Die Grünen sowie der SDV Fraktion im Rat der Stadt Varel bekannt.

Das Ausschussmitglied Ratsherr Redeker trägt diesen Antrag vor. Der Änderungsantrag ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer stellt klar, dass mit dem vorliegenden Änderungsantrag der Gruppe der CDU/ F.D.P./Bündnis 90- Die Grünen sowie der SDV Fraktion im Rat der Stadt Varel die Diskussion über die Einführung eines Benutzungsentgeltes für das Freibad am Bäker neu eröffnet wird. Konsequenterweise ist dann der TOP 2.3. von der Tagesordnung zu nehmen.

Das Ausschussmitglied Ratsherr Bruns kann die Vertagung des TOP 2.3 mittragen. Er weist darauf hin, dass der Haushalt der Stadt Varel nicht von der SPD- Fraktion im Rat der Stadt Varel mitgetragen wurde. Die Einnahme von Eintrittsgeldern wurde durch die Gruppe der CDU/F.D.P./Bündnis 90 – Die Grünen sowie der SDV Fraktion im Rat der Stadt Varel in den Haushaltsansatz gebracht. Zur Kompensation der Haushaltslücke können nicht die Gelder des Fördervereins eingesetzt werden. Ein Signal des Fördervereins Gelder für das Freibad am Bäker bereit zu stellen, gibt es zwar, für welche Maßnahmen Gelder des Fördervereins

eingesetzt werden, bleibt die alleinige Aufgabe des Fördervereins. Es kann daher keine Beschlussfassung erfolgen, für was Gelder des Fördervereins verwendet werden. Ausschussmitglied Ratsherr Bruns hält dies für rechtlich falsch, da ihm keine Aussage des Fördervereins bekannt ist, dass der Förderverein das Haushaltsdefizit der Stadt Varel senken will. Die Satzung des Fördervereins sieht eine Attraktivierung des Bades durch Spielgeräte und weiterer Maßnahmen vor. Im Haushaltsplan ist z. B. die Anschaffung von Spielgeräten nicht vorgesehen, so dass der Antrag der Gruppe CDU/F.D.P./Bündnis 90 – Die Grünen und der SDV Fraktion im Rat der Stadt Varel falsch ist. Er hält es für rechtlich bedenklich, über das Geld anderer Institutionen zu beschließen, so dass der vorliegende Antrag nicht mitgetragen werden kann. Die alleinige Diskussion über das Freibad am Bäker wird einer 3-Bäder-Strategie nicht gerecht. Ansatzpunkte, die auch die anderen Bäder betreffen, wären noch zu diskutieren. Seitens der SPD Fraktion im Rat der Stadt Varel kann ein gemeinschaftlich getragenes Konzept des Fördervereins, der DLRG, der Verwaltung und der Politik befürwortet werden. Auf der Mitgliederversammlung des Fördervereins wurde die Art der Kommunikation miteinander kritisiert. Ausschussmitglied Ratsherr Bruns schlägt vor, jeweils einen Vertreter der Fraktionen und der Verwaltung zu benennen, die ein gemeinsames, funktionstüchtiges Fortführungskonzept entwickeln. Die Zielsetzung der Gruppe der CDU/F.D.P./Bündnis 90 – Die Grünen öffentliche Aufgaben auf Vereine übertragen zu wollen, hält er für sehr gefährlich. Ein freiwilliges Engagement wird immer befürwortet, eine rechtliche Übertragung von öffentlichen Aufgaben wird für problematisch gehalten.

Ratsherr Böcker befürwortet den Antrag. Es soll damit nochmals die Gelegenheit gegeben werden, in Ruhe über alle Maßnahmen sprechen zu können. Er weist auf die Satzung des Fördervereins Freibad Am Bäker Varel hin, dass die Beschaffung von Geld- und Sachmitteln zugunsten des Freibades am Bäker erklärtes Ziel des Fördervereins ist. Die Gemeinschaftsarbeit in Vereinen sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Er schlägt einen Neuanfang vor, zu dem ein gemeinschaftliches Diskutieren gehört.

Die Verwaltung Herr Heeren trägt vor, dass inzwischen ein Schreiben des Fördervereins an den Bürgermeister der Stadt Varel, Herrn Gerd-Christian Wagner und dem Vorsitzenden des Rates der Stadt Varel, Herrn Karl-Heinz Bäker, erfolgt ist. Der Förderverein teilt mit, dass in 2011 Haushaltsmittel in Höhe von bis zu 8.000 € als Anteil an Investitionen im Freibad am Bäker eingeplant sind. Diese sollen ausschließlich als Sachspenden dem Freibad am Bäker zugute kommen. Das Schreiben des Fördervereins ist dem Protokoll als Anlage beigelegt.

### **Beschluss:**

Der Tagesordnungspunkt 2.3 Einführung eines Benutzungsentgeltes für das Freibad am Bäker wird von der Tagesordnung genommen.

### **Einstimmiger Beschluss**

## Tagesordnung:

### Öffentlicher Teil

- 1 Einwohnerfragestunde**
- 2 Anträge an den Rat der Stadt**
  - 2.1 Bildungsregion Friesland
  - 2.2 Fortführungskonzept Freibad am Bäker - Bestätigung der Grundsätze-
- 3 Stellungnahmen für den Bürgermeister**  
Kein Tagesordnungspunkt
- 4 Zur Kenntnisnahme**
  - 4.1 Erfahrungsberichte der Grundschulen
  - 4.2 Antrag des TuS Büppel 1910 e.V. auf Gewährung eines Zuschusses für den Bau eines Kunstrasenplatzes auf der vorhandenen Sportanlage in Büppel

## Protokoll:

### Öffentlicher Teil

#### 1 Einwohnerfragestunde

Ein Bürger fragt nach, ob es Abweichungen zwischen dem vorgestellten Fortführungskonzept und der Vorlage gibt, die an die Ratsmitglieder und dem Förderverein versandt wurden.

Der Bürgermeister Wagner erklärt, dass die Vorlage eine Fortschreibung des bestehenden Fortführungskonzeptes darstellt.

#### 2 Anträge an den Rat der Stadt

##### 2.1 Bildungsregion Friesland Vorlage: 109/2011

Die Verwaltung verweist auf die Ausführungen in der Sitzung des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport am 14.02.2011 (Ziffer 4.1 der Niederschrift). Das Thema wurde in die Fraktionen zurückgegeben, mit dem Hinweis, in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport hierüber zu beschließen.

**Beschluss:**

Die Stadt Varel erklärt sich als Schulträger und als Träger des städtischen Kindergartens zur Teilnahme am Projekt „Bildungsregion Friesland“ bereit. Dem Abschluss des Kooperationsvertrages mit der „Bildungsregion Friesland“ wird zugestimmt.

**Einstimmiger Beschluss****2.2 Fortführungskonzept Freibad am Bäker - Bestätigung der Grundsätze-Vorlage: 116/2011**

Die Verwaltung, Frau Spranger, stellt noch einmal die verbliebenen 2 Säulen und die damit verbundenen Grundsätze vor.

Für das Ausschussmitglied Ratsherr Bruns können die Grundsätze aus dem Fortführungskonzept nicht beschlossen werden, solange man die Entgelterhebung zurückstellt und ein gemeinschaftliches Konzept erarbeiten will. Grundsätze, die man heute beschließt, die ab morgen für alle gelten sollen, sind inakzeptabel. Die Grundsätze 1, 2 und 5 könnte er beschließen. Den Grundsatz 3, der die personelle Bewirtschaftung aller Bäder zusammenführen will, kann er ohne entsprechendes Konzept nicht beschließen. Solange es im Bereich des Sponsorings konkurrierende Vertreter gibt, nämlich den Förderverein und die Stadt Varel (Wirtschaftsförderung), kann er dem Grundsatz 4 nicht zustimmen. Den Grundsatz 6 könnte er nicht beschließen, da der Förderverein alleine verantwortlich für seine Förderungsmaßnahmen und –zwecke ist. Durch das Zurückstellen des Tagesordnungspunktes 2.3 entfällt die Säule 1 der 3-Säulen-Strategie. Die Säule 3 sieht er als problematisch an, da man von 3 Bädern spricht, aber nur eines davon budgetiert. Dagegen wird der Bereich des Sponsorings auf alle Bäder ausgeweitet. Konsequenzen für das Überschreiten des Budgets müssten für ihn zunächst geklärt werden. Dringend notwendig ist ein gemeinschaftliches Konzept.

Der Ratsherr Böcker kann die Argumentation der SPD- Fraktion nachvollziehen

Das Ausschussmitglied Ratsherr Eilers stellt die finanzielle Unterhaltung von 3 Bädern in der Stadt Varel dar. Auf Grund der finanziellen Schwierigkeiten der Stadt Varel, tauchte immer wieder die Frage auf, ob nicht das Freibad am Bäker geschlossen werden müsste. Inzwischen können Bemühungen erkannt werden, dieses Bad erhalten zu wollen. Die SPD Fraktion vermittelt dem Ausschussmitglied Ratsherrn Eilers den Eindruck, keine Veränderungen eingehen zu wollen. Schwierige Fragen werden von der SPD Fraktion nicht in Angriff genommen, dabei bietet das Fortführungskonzept eine Grundlage eine 3-Säulen-Strategie zu entwickeln, die darauf beruht, dass jeder Nutzer einer kommunalen Einrichtung auch ein kleines Entgelt dafür entrichtet. Die Aussage, dass die Stadt Varel auch zukünftig Zuschüsse für das Freibad am Bäker bereitstellen will, ist eine eindeutige Aussage zum Erhalt des Freibades am Bäker. Der Bereich des Sponsorings ist für den langfristigen Erhalt des Freibades am Bäker nötig, nur so können Drittmittel eingeworben werden. Dieses Paket ist für das Ausschussmitglied Ratsherr Eilers das geeignete Mittel, um einen Erhalt des Freibades langfristig zu sichern.

Ratsherr Ralle weist darauf hin, dass die gesamte Diskussion über das Freibad

erst entstanden ist, weil in einer öffentlichen Sitzung aus den Reihen der CDU-Fraktion die Schließung des Freibades und die Umwandlung in Bauland gefordert wurden. Der soziale Aspekt des Freibades ist nicht unerheblich. Finanziell schlecht gestellte, kinderreiche Familien können sich auch bei einem Entgeltpreis von 1,00 € das Bad nicht mehr leisten. Der soziale Gedanke der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Varel gebietet es, das Freibad am Bäker für diese Familien zur Verfügung zu stellen.

Ausschussmitglied Ratsherr Redeker findet diesen Gedanken sehr schön, dennoch muss man sich um die Kosten Gedanken machen. Nicht nur in der Stadt Varel kommt es zu Schwimmbad- und Schulschließungen. Probleme müssen angegangen werden, damit wir diese unseren Kindeskindern nicht hinterlassen.

Ausschussmitglied Ratsherr Bruns zeichnet auf, was bereits im Freibad am Bäker bisher erreicht wurde. Durch die Übernahme der Wochenendstunden durch die DLRG und Schließung des Hallenbades im Sommer wurden erhebliche Personalkosten eingespart. Die Mehrbelastung des Bürgers durch die Einführung eines Obolus ist mit der SPD-Fraktion nicht zu erreichen. Eine Kostenersparnis durch die Einführung eines Benutzungsentgeltes und der damit verbundenen Installation eines Drehkreuzes führt womöglich zu Mehrkosten statt zu Einsparungen. Mit der Amortisation des Drehkreuzes ist eventuell in 1 ½ Jahren zu rechnen. Die zu erwartenden Reparaturkosten wurden von der Verwaltung nicht gegen gerechnet.

Ratsherr Köhler berichtet von der Mitgliederversammlung des Fördervereins Freibad am Bäker Varel. Es war eine Mitgliederversammlung, die auf einer sachlichen Ebene geführt wurde. Bemängelt wurde eine fehlende Kommunikationsebene zwischen dem Förderverein und der Verwaltung. In einem Telefongespräch mit dem Vorsitzenden des Fördervereins wurde dies schon wieder relativiert. Ratsherr Köhler schlägt ein gemeinsames Gespräch aller Beteiligten vor. Dieses will er zeitnah auf den Weg bringen, daher sollte der TOP 2.2 von der Tagesordnung genommen werden.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer hat grundsätzlich keine Bedenken über die Grundsätze aus dem Fortführungskonzept zu beschließen, da man sich Eckpunkte setzt, die auch strittig erarbeitet werden können. In einem Dialog wären Maßnahmen und andere konkrete Dinge zu diskutieren. Mit der Festlegung der Grundsätze wird eine Richtung festgelegt.

Das Ausschussmitglied Ratsherr Bruns stellt den Antrag den TOP 2.2 von der Tagesordnung zu nehmen.

Ausschussmitglied Ratsherr Redeker fragt bei der Verwaltung nach, wann es eine 3-Bäder-Strategie geben wird, da auch für ihn sich das Fortführungskonzept in einigen Punkten widerspricht.

Für den Bürgermeister Wagner sind die Grundsätze nicht konträr. Die Grundsätze sollen das Handeln verwaltungsseitig als auch das der Politik klar dokumentieren. Dass der Grundsatz 1 keinen breiten Konsens finden soll, kann er sich nicht vorstellen. Die Bündelung von Personal oder die Bildung von Einkaufsgemeinschaften werden jetzt schon theoretisch gelebt. Durch die Beschlussfassung der Grundsätze wird die Verwaltung aktiv in die Lage versetzt, Prozesse in Gang zu setzen. Den Bereich des Sponsorings zu separieren und nicht auf alle Bäder auszuweiten, findet er interessant. Die Bitte an den Förderverein und an die DLRG sind Grundsätze, die sich positiv darstellen. Mit dem Grundsatz 7 wird sichergestellt, dass der Kioskbetrieb weiterhin aufrechterhalten wird, ohne das ein Pächter

dafür einen Mietzins zu entrichten hätte. Warum diese Grundsätze nicht mitgetragen werden können, stößt auf Unverständnis beim Bürgermeister. Wenn noch Gesprächsbedarf hierzu besteht, sollte dieser erfolgen. Er stellt noch einmal klar, dass die Säulen, die auf diese Grundsätze beruhen, durchaus tragfähig sind. Auch wenn die Säule 1 entfällt, kann durch die Säule 2 es der Kommune ermöglicht werden, durch ein umfassendes Sponsoring, sich durch diese Mittel zu finanzieren. Dies ist auch eine durchaus gängige Praxis in anderen Kommunen. Mit der dritten Säule wird zielgerecht festgelegt, dass ein Grundbetrag von 45.000,00 € jährlich zur Verfügung gestellt wird. An dieser Aussage wird man sich ausrichten können. Auch weiterhin wird die Verwaltung an Gesprächen mit dem Förderverein interessiert sein. Unterstützung wurde Herrn Kanth nicht nur in rechtlichen Dingen zugesagt. Ein Ziel der Verwaltung soll es sein, lösungsorientiert und nicht problemorientiert zu arbeiten.

Auch das Ausschussmitglied Ratsherr Eilers sieht in der Verschiebung des TOP 2.2 eine nicht genutzte Chance. Das Fortführungskonzept bietet eine hervorragende Struktur, um Gespräche mit allen Beteiligten aufzunehmen. Hierfür benötigt man Eckpunkte, woran man sich orientieren kann. Man wird nicht zu dem Ziel „Erhalt des Freibades“ kommen, wenn Gespräche ohne festgelegte Grundsätze geführt werden.

Ausschussmitglied Ratsherr Kickler schlägt vor, die zu beschließenden Grundsätze als Vorlage für zukünftige Gespräche zu verwenden.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer fasst abschließend zusammen. Der Tagesordnungspunkt 2.2 wird von der Tagesordnung genommen. Es wird noch vor den Osterferien eine weitere Sitzung des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport geben, in der über diesen Tagesordnungspunkt entschieden wird. Beschlissen werden soll ein Fortführungskonzept für das Freibad am Bäker, welches in einen Zusammenhang mit den anderen Bädern gebracht werden soll. Der Kurdirektor Taddigs soll in dieses Konzept mit eingebunden werden. Dies war der ausdrückliche Wunsch der Fraktionen an die Verwaltung. Erst wenn alle Bäder und auch Maßnahmen in Bezug gesetzt wurden, kann ein Fortführungskonzept für das Freibad am Bäker erstellt werden. Die ganzheitliche Betrachtungsweise führt zum Erfolg.

Nach ausgiebiger Diskussion im Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport wird der Tagesordnungspunkt 2.2 mehrheitlich mit 8 Stimmen dafür und 2 Stimmen dagegen von der Tagesordnung genommen.

### **Beschluss:**

Die Entscheidung über das Fortführungskonzept Freibad am Bäker- Bestätigung der Grundsätze- wird zurückgestellt.

### **Beschluss zurückgestellt**

**Ja: 8 Nein: 2**

### 3 **Stellungnahmen für den Bürgermeister**

Kein Tagesordnungspunkt

### 4 **Zur Kenntnisnahme**

#### 4.1 **Erfahrungsberichte der Grundschulen Vorlage: 152/2011**

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer teilt mit, dass er ein Schreiben der Schulleiterin der Grundschule Borgstede, Frau Ursula Dirks, erhalten hat. Frau Dirks bemängelte, dass der Erfahrungsbericht zur Schuleingangsstufe in Borgstede nicht im Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport thematisiert wurde. Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer stellt klar, dass dies keine Missachtung des dortigen Systems ist. Diese Berichte sollen zu einem späteren Zeitpunkt vorgetragen werden. Das Schreiben von Frau Dirks ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Die Schulleiterin der Grundschule am Schlossplatz, Frau Nanette Poerschke, stellt Ihre Grundschule vor. Zunächst folgt ein kurzer Überblick über die historische Entwicklung dieser Schule. Die Grundschule am Schlossplatz wird seit dem 01.08.2010 als offene Ganztagschule geführt. Der Schulkindergarten, der zunächst in der Grundschule am Schlossplatz angesiedelt war, ist seit diesem Zeitpunkt in der Grundschule Obenstrohe zu finden. Die Grundschule am Schlossplatz ist Umweltschule in Europa. Diese Auszeichnung erhielt die Schule bereits zum zweiten Mal. Es gibt viele weitere Projekte, wie z. B das Waldklassenzimmer oder die Kooperation mit dem Nationalparkhaus Wattenmeer. Im Bereich der Integration gibt es das regionale Integrationskonzept. Der Wunsch, Ganztagschule zu werden, beruhte auf die besondere Zusammensetzung der Schüler an dieser Schule. Mit 32% Migrationsanteil, 30 % Kindern aus sozial schwachen Familien und 12 % Kindern mit einem sonderpädagogischen Lern- und Förderbedarfs war nur wenig soziale Kompetenz vorhanden. Viele Kinder bekamen kein warmes Mittagessen. Mit der Einführung der Ganztagschule gelang es der Schule ca. 80 % der Schüler ein warmes Mittagessen zu servieren. Pädagogische Mitarbeiter dürfen auch offiziell am Nachmittag eingesetzt werden. Im weiteren Verlauf stellt Frau Poerschke die Angebote, die Ziele, erreichte Ziele und die organisatorischen Rahmenbedingungen der Grundschule am Schlossplatz vor. Die dazu gezeigten Übersichten sind dem Protokoll als Anlage beigefügt. Im weiteren Verlauf weist Frau Poerschke darauf hin, dass es Probleme mit der Abrechnung der Mittagessen gibt. Der zeitliche Aufwand ist so groß, dass sie sich wünscht, dass vor allem die Sekretärinnenstunden wie bisher erhalten bleiben. Rechtliche Unsicherheit gibt es noch mit dem inzwischen verabschiedeten Bildungspaket. Aber auch die zu schließenden Verträge mit den Honorarkräften, sowie Kooperationsverträge und die Abrechnungen mit dem Land sind sehr verwaltungslastig. Förderstunden oder auch zugewiesene Lehrstunden hängen von Klassen und Klassenstärken ab. Hier ist eine Planungssicherheit von Nöten.

Ratsherr Hillebrand sieht die Notwendigkeit einer Kooperation zwischen den Sportvereinen und der offenen Ganztagschule, nur so kann dem entgegenge wirkt werden, dass bestimmte Jahrgänge in den Vereinen fehlen.

Auch das hinzugewählte Mitglied Büppelmann stellt dazu fest, dass auf Grund der verlängerten Schulzeiten, auch Trainingszeiten bei den Sportvereinen fehlen.

Der Ausschussvorsitzende Ratscherr Langer fragt nach, ob das reichhaltige Angebot der Grundschule am Schlossplatz an die 2-Zügigkeit gebunden ist und welche Erfahrungen mit Schulen, die nur einzügig aufgestellt sind, gemacht wurden.

Frau Poerschke kennt nicht im Detail die Erfahrungen. Aber an die Zahl der Klassen ist das Budget der Schule geknüpft, und das auch nur für die Klassen 3 und 4. Hätte die Grundschule am Schlossplatz nicht 8 Klassen, könnte man auch nicht so viele Angebote vorhalten.

Das Ausschussmitglied Ratscherr Eilers stellt fest, dass das Ganztagsangebot in einzügigen Ganztagschulen deutlich schlechter ausfällt als in zweizügigen. Schulen sollten aber qualitativ hochwertig ausgestattet sein. Verwaltungsprobleme sind in allen Schulen erkennbar. Eine Verwaltungskraft sollte für möglichst viele Schüler tätig sein. Ziel sollte es sein, dass die Aufwendungen, die die Stadt Varel für die Personalkosten hat, nicht im Verwaltungsaufwand sondern in der Betreuung von Kindern münden. Eine Entlastung von Verwaltungsaufgaben sollte Ziel sein.

Frau Silke La Grange, Schulleiterin der Grundschule Osterstraße, wird das Wort erteilt. Frau La Grange bestätigt die Schwierigkeiten, die im Bereich der Verwaltung, insbesondere mit den Abschlüssen von Verträgen mit Honorarkräften entstehen. Sie bittet die Verwaltung hier den Schulen behilflich zu sein.

Der Ausschussvorsitzende Ratscherr Langer sieht die Not der Schulen. Diese Probleme müssen überdacht werden. Lösungsmöglichkeiten müssen vor dem Hintergrund der abnehmenden Schülerzahlen gefunden werden.

Im weiteren Verlauf stellt Frau Poerschke das Integrationskonzept der Grundschule am Schlossplatz vor. Die Entwicklung eines solchen Konzeptes ist in über 10 Jahren gewachsen.

Die vorstellte Übersicht über das Integrationskonzept der Grundschule am Schlossplatz ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Im zweiten Teil der Vorstellung der Grundschule am Schlossplatz trägt Frau Janßen, die Schulsozialarbeiterin der Grundschule am Schlossplatz, aus ihrem Tätigkeitsbereich vor.

Hier meldet sich noch einmal Frau La Grange zu Wort und gibt zu bedenken, dass es noch nicht genügend Schulsozialarbeiter in den Grundschulen gibt. Zurzeit werden die Schulsozialarbeiter von der Helmut-Barthel-Stiftung finanziert. Der Grundschule Osterstraße wurde die Stelle eines Schulsozialarbeiters nicht bewilligt, da hierfür die entsprechenden Gelder fehlten.

Frau Janßen gibt einen Einblick in die Arbeit der Schulsozialarbeiter am Beispiel Ihrer eigenen Arbeit. Im Bereich der Stadt Varel gibt es 6 Schulsozialarbeiter an 5 Schulen. Finanziert werden die Schulsozialarbeiter durch die Helmut-Barthel-Stiftung. Nur im Bereich des Landkreises Friesland gibt es auch Schulsozialarbeiter an Grundschulen. Dies ist einzigartig. Die Schulsozialarbeiter unterliegen einer Schweigepflicht gegenüber den Schulleitern und den Lehrern. Die Arbeit im Einzelnen stellt Frau Janßen ebenfalls anhand von Übersichten dar. Diese sind diesem Protokoll als Anlage beigefügt. Im Weiteren gibt Frau Janßen zu bedenken, dass eine Schulsozialarbeit nur dann funktioniert, wenn eine Vernetzung mit vielen anderen Institutionen erreicht wird. Auch diese Vernetzung wird anhand einer Ü-

bersicht dargestellt und ist dem Protokoll als Anlage beigelegt. Abschließend wünscht sich Frau Janßen eine offiziellere Anerkennung der Arbeit von Schulsozialarbeitern durch die Stadt Varel und dem Landkreis Friesland, denn tätig ist man für die Schüler und Jugendlichen aus diesem Bereich.

#### **4.2 Antrag des TuS Büppel 1910 e.V. auf Gewährung eines Zuschusses für den Bau eines Kunstrasenplatzes auf der vorhandenen Sportanlage in Büppel Vorlage: 114/2011**

In der Sitzung des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport am 02.11.2010 wurde bekannt gegeben, dass der TuS Büppel 1910 e. V. einen Antrag auf Neugestaltung bzw. Verlegung der Sportanlage in Büppel gestellt hat. Folgende Alternativen wurden benannt:

- 1.) Die vorhandene Sportanlage wird aufgegeben und in Bauland umgewandelt. Die Verkaufserlöse fließen in eine Neuerrichtung an anderer Stelle.
  - 2 neue Rasenspielfelder im Büppeler Wald
  - alternativ 1 neues Kunstrasenfeld im Büppeler Wald
- 2.) Die vorhandene Sportanlage wird weiter genutzt. Um die Bespielbarkeit der Plätze zu intensivieren wird ein Spielfeld in ein Kunstrasenfeld umgewandelt.

Der Verein begründet seinen Antrag mit der intensiven Nutzung der Sportanlagen durch 21 aktive Mannschaften, durch die Grundschule Büppel und die Mannschaft des SV Büppel sowie zahlreichen vereinsfremden Freizeitkickern. Es besteht nach Ansicht des Vereins ein Missverhältnis zwischen der tatsächlichen Nutzung und der vorhandenen Kapazität der Sportanlage Büppel. Als Ausweichmöglichkeit wird die Sportanlage in Neuenwege genutzt. Die Plätze wurden in der Vergangenheit überbeansprucht und präsentieren sich nun in einem desolaten Zustand. Der Verein möchte seine Sportlern zukünftig ausreichend Platz, Zeit und Qualität bieten.

Inzwischen liegt der Stadt Varel ein veränderter Antrag des TuS Büppel 1910 e.V. vom 24.01.2011 vor. Der TuS Büppel 1910 e.V. beantragt nunmehr die Errichtung eines Kunstrasenplatzes auf der bestehenden Anlage am Föhrenweg. Hierzu legte der Verein einen Kostenvoranschlag der Firma Tell Bau GmbH in Höhe von 464.690,41 € vor. Die vom TuS Büppel 1910 e. V. avisierten Kostenvoranschläge der Firmen Heiler aus Bielefeld und der Firma Sommerfeld AG aus Edewecht liegen bisher nicht vor.

Die Gruppe der CDU/F.D.P./ Bündnis 90 Die Grünen –Gruppe hat sich mit dem Antrag des TuS Büppel beschäftigt. Das Schreiben der Gruppe vom 21.11.2010 liegt dieser Vorlage an.

Zu der geforderten Abstimmung der Angelegenheit mit allen Sportvereinen wurde folgendes ermittelt bzw. veranlasst. Der TuS Büppel 1910 e.V. teilte mit, dass es 2009 ein Gespräch im Rathaus der Stadt Varel mit allen Vertretern der Vareler Fußballvereine gegeben hat. Hier wurde das Thema „Errichtung eines Kunstrasenplatzes“ in Varel erörtert. Die Vertreter des TuS Varel 09 und des TuS Dangastermoor führten aus, dass sie keinen Bedarf sehen würden. Der TuS Obenstrohe würde dieses Projekt eigenständig durchführen wollen. Weitere Gespräche fanden mangels Beteiligung nicht statt. Die Verwaltung der Stadt Varel hat erneut den Sportverein Büppel 1995 e. V., den TuS Dangastermoor 1910 e.V., den TuS Varel 09 e.V. und den TuS Obenstrohe 1906 e. V. bezüglich der aktuellen Einschätzung zur Errichtung eines Kunstrasenplatzes angeschrieben. Hinterfragt wurde:

- 1.) Steht der Sportverein einer grundsätzlichen Errichtung eines Kunstrasenplatzes positiv gegenüber und hält er es für notwendig einen solchen Kunstrasenplatz zu errichten.
- 2.) Gibt es eigene Bestrebungen, einen Kunstrasenplatz errichten zu wollen.
- 3.) Sollte es ein gemeinsames Projekt aller Sportvereine zur Errichtung eines Kunstrasenplatzes geben. Im Falle eines gemeinsamen Projektes wären Überlegungen dahingehend anzustellen, auf welcher Sportanlage ein Kunstrasenplatz errichtet werden sollte.
- 4.) Könnte sich der Verein eine finanzielle Beteiligung an einer Errichtung eines Kunstrasenplatzes vorstellen und wäre er bereit ein gemeinsames Projekt voranzutreiben?

Bislang äußerten sich die angeschriebenen Vereine nicht.

Durch die Stadtverwaltung wurde eine Übersicht über die vorhandenen Sportanlagen, deren Auslastung und den entstandenen Kosten der letzten 3 Jahren erstellt. Die Übersichten sind der Vorlage beigelegt.

Festzustellen ist, dass der Sportplatz in Altjührden zurzeit nicht genutzt wird. Die Auslastung der Sportanlage Arngast konnte bislang nicht festgestellt werden, da der TuS Varel 09 auch nach mehrmaligen Anschreiben die Trainingszeiten nicht mitteilte.

Vom TuS Obenstrohe wurde der Stadtverwaltung eine Übersicht der zurzeit spielenden Fußballmannschaften im Bereich der Stadt Varel zur Verfügung gestellt.

#### TuS Obenstrohe

6 Herrenmannschaften  
1 Damenmannschaft  
13 Jugendmannschaften

#### TuS Büppel

2 Herrenmannschaften  
2 Damenmannschaften  
14 Jugendmannschaften

#### TuS Varel

3 Herrenmannschaften  
6 Jugendmannschaften

#### TuS Dangastermoor

2 Herrenmannschaften  
1 Damenmannschaft  
6 Jugendmannschaften

Allein die Aufstellung über die tatsächlichen Nutzungszeiten der Sportanlagen macht deutlich, dass in Anlehnung an die Regelung der außerschulischen Nutzung der Sportanlagen durch die Arbeitsgemeinschaft der Vareler Turn- und Sportvereine die Aufteilung der außerschulischen Nutzungszeiten der Sportfreiflächen optimiert werden könnte.

Die Unterhaltungs- und Pflegekosten bei einem Kunstrasenplatz können auf Grundlage der DFB-Empfehlung für Kunstrasenplätze wie folgt dargestellt werden. Bei einer durchschnittlichen Lebensdauer von 13 Jahren scheidet der Kunstrasenplatz umso positiver ab, je stärker seine Auslastung ist. Die nachfolgende Tabelle gibt darüber einen Überblick.

Berechnungsgrundlage	Naturrasen	Kunststoffrasen mit Sandfüllung	Kunststoffrasen Sand/Gummi verfüllt
Pflegekosten/m <sup>2</sup> /Jahr	3,90 €	1,10 €	1,40 €
Nutzungsstunden/Jahr	400 -800 h	2000 -2500 h	2000 – 2500 h
Pflegekosten/Spielfeld pro Jahr (7.630 m <sup>2</sup> )	29.757,00 €	8.393,00 €	10.682,00 €
Pflegekosten /Spielstunde	74,39 € - 37,20 €	4,20 € - 3,36 €	5,34 € - 4,27 €

Eine fachgerechte und regelmäßige Pflege von Kunststoffrasenflächen ist eine unabdingbare Voraussetzung für die langfristige Erhaltung der Gebrauchstauglichkeit sowie für die langfristige Werterhaltung. Die Kunststoffrasenflächen sind je nach Belagstyp regelmäßig mit Kehr-, Kehrsaug- bzw. Waschgeräten zu reinigen.

Als Alternative zum Bau eines Kunstrasenplatzes, käme die Sanierung eines Naturrasenplatzes in Frage. Schritte für eine nachhaltige Naturrasensanierung wären:

1.) Aerifizieren/ Vertidrainieren

Das Aerifizieren von Rasenflächen dient zur Aufhebung von Bodenverdichtungen im Pflegebereich von 3-7 cm Tiefe. Das Vertidrainieren bis zu einer Tiefe von 30 cm trägt zur Optimierung der Wasserführung bei und vermeidet Probleme, die durch Staunässe entstehen könnten.

2.) Saat/Nachsaat

Das Einbringen von Hochleistungsgräsern ist Voraussetzung für eine hohe Belastbarkeit der Flächen.

3.) Düngen

Die ausgewogene und gleichmäßige Nährstoffversorgung von Gräsern fördert den gesunden Bestand des Sportrasens.

4.) Sanden

Durch das Sanden der Rasenflächen wird nach dem Aerifizieren bzw. Vertidrainieren eine ebene Spielfläche geschaffen. Die Verringerung von Rasenfilz und die Erhöhung der Wasserdurchlässigkeit machen diese Maßnahme notwendig.

Damit die Gremien des Rates der Stadt Varel über die Gewährung eines Zuschusses für den Bau eines Kunstrasenplatzes entscheiden können, wurde mit Schreiben vom 25.02.2011 dem TuS Büppel 1910 e. V. die derzeitige Einordnung des Projektes mit den wichtigsten Eckpunkten (vertragliche Grundlagen, Abwicklung des Vorhabens usw.) mitgeteilt. Unter Berücksichtigung dieser Punkte wurde deutlich gemacht, dass für die Entscheidung in den Gremien des Rates der Stadt Varel ein verbindlicher Finanzierungsplan zwingend notwendig ist. Der Finanzierungsplan wurde durch den TuS Büppel 1910 e.V. vorgelegt. Sowohl das Schreiben der Verwaltung als auch das Antwortschreiben liegt dieser Vorlage bei.

Es wird vorgeschlagen, zunächst den derzeitigen Sachstand zur Kenntnis zu nehmen und die abschließende Entscheidung über den Antrag des TuS Büppel 1910 e. V. nach dem Vorliegen der verbindlichen Äußerungen der übrigen Sportvereine zu treffen.

Die Verwaltung, Frau Spranger, teilt mit, dass die mit dem Schreiben der Gruppe CDU/F.D.P./Bündnis 90 – Die Grünen angesprochenen Problematiken durchdacht wurden. Ein Gespräch mit dem Nds. Fußballverband, Herr Nolte, hat stattgefunden. Zu der geforderten Abstimmung der Angelegenheit mit allen Sportvereinen wurden die Vereine

SV Büppel  
 TuS Obenstrohe 1906. e. V.  
 TuS Dangastermoor 1910 e. V.  
 TuS Varel 09 e.V.

aktuell angeschrieben. Seit dem 16.03.2011 sind auch alle Antworten eingegangen. Die Antwortschreiben sind dem Protokoll als Anlagen beigelegt.

Zunächst meldet sich der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer zu Wort. Er hat einen Unterschiedsbetrag von fast 100.000,00 € zwischen dem vorliegenden Kostenvorschlag und dem im Finanzierungskonzept veranschlagten Kosten des TuS Büppel 1910 e.V. festgestellt. Es soll hier nachgefragt werden, wie es zu den unterschiedlichen Angaben kommt. Er schlägt vor, dieses grundsätzlich in den Fraktionen zu beraten. Über ein gemeinsames Projekt aller Vereine sollte ebenfalls nachgedacht werden.

Ausschussmitglied Ratsherr Bruns regt an, eventuell ein Lärmschutzgutachten erstellen zu lassen. Bei einem solchen Bauvorhaben sollte man eine Rechtssicherheit haben, einen solchen Platz auch in der Intensität bespielen zu dürfen.

Das hinzugewählte Mitglied Büppelmann findet es gut, dass es gelungen ist, den TuS Büppel in die Verantwortung zu nehmen. Es ist eine gute Basis, die Finanzierung des Kunstrasenplatzes in die Hände des TuS Büppel 1910 e.V. zu geben. Der TuS Büppel 1910 e. V. muss nicht nur die Finanzierung wollen, er muss sie auch tatsächlich leisten können. Der gesamte Verein sollte hinter dieser Baumaßnahme stehen. Im Gesamtzusammenhang ist zu klären, wie der TuS Büppel 1910 e.V. zukünftig mit anderen Vereinen umgehen will. Der Antrag des TuS Büppel 1910 e. V. sollte detailliert klarstellen, ob der Antrag im Sinne der Jugend oder für die Fußballabteilung gestellt wird. Der Rat der Stadt Varel hat eine Sorgfaltspflicht gegenüber dem TuS Büppel 1910 e. V. Hier sollten Überlegungen angestellt werden, falls ein Finanzierungskonzept auf Sponsorengelder beruht, diese womöglich ausfallen, wie dann eine Fertigstellung des Bauprojektes erfolgen könnte.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer erteilt Herrn Ahlers, Hauptinitiator des Bauprojektes, ein Rederecht.

Herr Ahlers beteuert, dass der TuS Büppel 1910 e. V. für alle Vorschläge dankbar ist. Dennoch hat die Fußballabteilung das Problem, auf einem nahezu unbespielbaren Platz spielen und trainieren zu müssen. Der TuS Büppel sieht sich in zeitlicher Bedrängnis, da die Fußballabteilung zurzeit ihren Sport nicht mehr ausüben kann.

Ratsherr Bernd fragt nach, wie viele Spiele innerhalb eines Jahres wegen der Unbespielbarkeit des Sportplatzes ausgefallen sind.

Herr Ahlers teilt mit, dass auf Grund der Witterungsverhältnisse, die den Platz unbespielbar machen, ca. 30 Spiele ausgefallen sind.

Das Ausschussmitglied Ratsherr Eilers greift noch einmal die Bitte von Herrn Ahlers auf, möglichst zeitnah zu entscheiden. Zunächst sollten die Fraktionen beraten, im Weiteren müssten die anderen Vereine beteiligt werden, damit es nicht zu einer Sonderbehandlung eines Vereines kommt. Herr Eilers rechnet mit weiteren Anträgen, sollte man den Bau eines Kunstrasenplatzes als Einzelprojekt behandeln. Die Gespräche mit den anderen Vereinen sollten zeitnah geführt werden. Es sollte ein Platz festgelegt werden, der zum einen gut erreichbar ist und der vor Ort von einem Platzwart betreut wird. Nur so kann eine hohe Auslastungsmöglichkeit eines Kunstrasenplatzes erreicht werden. Nur so macht ein Kunstrasenplatz auch Sinn. Die Gespräche in den Fraktionen und mit den Vereinen sollten parallel geführt werden.

Das hinzugewählte Mitglied Büppelmann berichtet von einem Gespräch im August 2010 aller Vereine. Hier wurde der Versuch gestartet, dem TuS Büppel 1910 e. V. zu helfen, Trainingszeiten zur Verfügung zu stellen. Zu einer Einigung der Vereine untereinander kam es nicht. Eine Solidarität unter den Fußballvereinen scheint es nicht zu geben. Er weist noch einmal darauf hin, dass die Stadt Varel die Verpflichtung hat, Sportanlagen zur Verfügung zu stellen. Im Bereich der Stadt Varel werden die Sportanlagen und die Umkleidekabinen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug sollten sich die Vereine in der Verpflichtung sehen, im Bereich der Sportanlagen helfend mitzuwirken. Dieses kann Herr Büppelmann nicht feststellen.

Ratsherr Köhler geht von einem Kunstrasenplatz in Varel aus. Der Standort sollte noch entschieden werden. Die Jugendmannschaften der Vereine sollten die Trainingseinheiten auf den eigenen Plätzen absolvieren. Die höherklassigen Spiele sollten dann auf dem Kunstrasenplatz, in Absprache der Vereine untereinander, erfolgen.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer sieht in dem Interesse des TuS Büppel 1910 e. V. eine sinnvolle Verknüpfung einer Forderung und der Einbindung des Gemeinwesens. Die Aufsichts- und Sorgfaltspflicht, die sowohl die Stadt Varel als auch der Rat der Stadt Varel hat, ist zu bedenken. Der TuS Büppel muss das Projekt finanzieren können, wobei die Diskrepanz von 100.000,00 € noch zu klären ist. Der Prozess als gemeinschaftliche Aufgabe des Sportes und nicht nur eines einzelnen Vereines ist angestoßen. Ohne das bürgerliche Engagement des TuS Büppel 1910 e.V., kann man in dieser Angelegenheit nicht weiterkommen. Daran kann eine weitere Entwicklungsplanung angeknüpft werden. Richtlinien sollten festgelegt werden. Sollte ein Verein  $\frac{3}{4}$  der Finanzierungsmittel aufbringen können, so sollte man überlegen, ob sich die Stadt Varel an Projekten beteiligt. Im Speziellen zum Bau des Kunstrasenplatzes sollten auch die Einsparungsmöglichkeiten, wie z. B. bei der Pflege der Sportanlagen, bedacht werden.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer bittet die Fraktionen möglichst zeitnah zu beraten.

Ratsherr Hillebrand weist darauf hin, dass ein Antrag des TuS Büppel 1910 e. V., auf Neugestaltung Ihrer Sportanlage, vorliegt. Hier soll dem Antrag nach, ein Kunstrasenplatz errichtet werden. Inzwischen gibt es aber eine weitere Variante, nämlich die Schaffung eines Kunstrasenplatzes für alle Vereine in der Stadt Varel. Ratsherr Hillebrand fragt nun, wie mit dem Antrag des TuS Büppel 1910 e. V. im Weiteren umgegangen werden soll und ob der TuS Büppel 1910 e. V. überhaupt mit einem gemeinsamen Projekt aller Sportvereine einverstanden ist.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer weist auf die Möglichkeit hin, den TuS Büppel 1910 e. V. in die Fraktionen einzuladen. Eventuell sollte sich der TuS Büppel 1910 e. V. dahingehend auch noch einmal schriftlich äußern.

Das hinzugewählte Mitglied Büppelmann erklärt, wie es überhaupt zu der jetzigen Dis-

kussion gekommen ist. Aus der Gruppe der CDU/F.D.P./Bündnis 90-die Grünen wurde zunächst eine Bestandsaufnahme aller Sportanlagen gefordert. Es stand die Frage dahinter, ob die Probleme des TuS Büppel 1910 e. V. anderweitig gelöst werden können oder der Bau eines Kunstrasenplatzes erforderlich ist. Die Frage, ob dieser Platz in Büppel oder zentral in Varel gebaut werden soll, blieb dabei noch offen. Inzwischen hat sich die Situation geändert. , denn der TuS Büppel 1910 e. V. will den Kunstrasenplatz in Eigenregie in Büppel finanzieren. Es steht damit nur noch die Frage im Raum, wie dem TuS Büppel 1910 e. V. durch die anderen Vereine in der Bauphase mit der Bereitstellung von Spielflächen geholfen werden kann.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Langer sieht den Antrag des TuS Büppel 1910 e. V. differenzierter.

Abschließend meldet sich der Bürgermeister Wagner zu Wort. In der Angelegenheit liegt ein Antrag des TuS Büppel 1910 e. V. auf Gewährung eines Zuschusses für die Errichtung eines Kunstrasenplatzes auf der bestehen Sportanlage am Föhrenweg vor. Ein weiterer Antrag liegt von der CDU/F.D.P./Bündnis 90-Die Grünen Gruppe vor. Hier wurden der Verwaltung mehrere Prüfaufträge erteilt. Im Laufe der Diskussion kam es zu Überlegungen, ob nicht eine andere Sportanlage mit einer Kunstrasenfläche ausgestattet werden sollte, was zur Folge hätte, dass dieser Platz nicht mehr vom TuS Büppel finanziert werden würde. Daher bittet der Bürgermeister Wagner die Fraktionen, klare Aussagen dahingehend zu treffen, ob die Verwaltung mehrere Varianten prüfen soll, oder ob hier nur der Antrag des TuS Büppel 1910 e. V. auf Neugestaltung Ihrer Sportanlage Gegenstand der Diskussion sein soll.

Zur Beglaubigung:

gez. Walter Langer  
(Vorsitzende/r)

gez. Sabine Spranger  
(Protokollführer/in)

---

Gruppe aus CDU, FDP und Grüne im Rat der Stadt Varel  
Sowie SDV-Fraktion im Rat der Stadt Varel

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

hiermit übersende ich Ihnen folgenden Änderungsantrag.

### **Änderungsantrag zur Einführung eines Benutzungsentgeltes für das Freibad am Bäker**

Unter Bezugnahme auf die Sitzungsvorlage 110/2011, der Mitgliederversammlung des Fördervereins Freibad am Bäker sowie der Tagespresse vom 15.03.2011 ergeben sich für die Gruppe und die Fraktion bezüglich der Schnelligkeit der Umsetzung entsprechender Beschlusslagen neue Aspekte, die ein langsames Vorgehen opportun erscheinen lassen.

Die der Tagespresse zu entnehmenden Bedenken des Fördervereins Freibad am Bäker hinsichtlich der Einführung eines Benutzungsentgeltes wollen wir daher aufnehmen und bringen deshalb den Antrag ein, die vorgesehene Beschlussfassung bis auf weiteres zurückzustellen.

Das formulierte Ziel im Fortführungskonzept (sh. Vorlage 116/2011), den jährlichen Zuschussbetrag der Stadt Varel für den Betrieb des Bades im Haushaltsjahr 2015 auf 45.000,00 € zu reduzieren, soll bei den weiteren Beratungen im Mittelpunkt der Erörterungen stehen. Diese Zielerreichung ist zwingend. Die dort genannte Säule 1 (1-€-Obolus) kann auch durch geeignete andere Maßnahme, die den städtischen Haushalt entlasten, erreicht werden.

Durch die vom Förderverein angekündigte Investition von rd. 8.000,00 € in den Bereich des Freibades am Bäker wird die von der Verwaltung anvisierte Einnahmeerwartung bei Einführung des Benutzungsentgeltes kompensieren. Deshalb kann man nach unserer Auffassung die Beschlussfassung zunächst für dieses Jahr aussetzen. Die gewonnene Zeit sollte man für die Erstellung gemeinsamer Kooperationsmodelle und Kostenreduzierungsüberlegungen sowie für eine nachhaltige Einnahmeverbesserung mit dem Förderverein nutzen. Die Bitte zur Unterstützung der Verwaltung und zur Zusammenarbeit an den Förderverein wird hiermit ausgesprochen.

Begründung:

- Die Stadt Varel kann die jetzige Situation im Bäderbereich (Bereitstellung von 3 Bädern – eines davon für alle Bürgerinnen und Bürger sogar kostenfrei) auf Dauer nicht mehr leisten. Der hier festzustellende Handlungsbedarf muss abgearbeitet werden und sollte Handlungsgrundlage der Aktivitäten des Fördervereins sein, zumal aus der Gruppe der Mitglieder des Fördervereins die finanzielle Lage der Stadt Varel gesehen wird. Der hieraus erwachsende Ansatz, der Stadt Varel unter Senkung des Defizits Arbeits- und Hilfsleistungen anzubieten, muss verstetigt werden und zur anvisierten Budgetzielgröße führen.
- Der Förderverein befindet sich nach unserer Einschätzung noch in einer Findungsphase. Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass nach wie vor keine ordnungsgemäße Mitgliederversammlung stattgefunden hat. Ein Abgleich der Einsatzschwerpunkte mit den Mitgliedern muss insofern noch stattfinden. Einen so engagierten Verein samt Vorstand sollte man innerhalb des ersten Jahres seiner

Existenz nicht überfordern. Langfristig werden sich aber Chancen eröffnen, die sich positiv für das Bad darstellen können.

- • Wir müssen alle Chancen nutzen, die sich aus der jetzigen Diskussion ergeben. So wird bei immer mehr Vareler Bürgerinnen und Bürgern die Erkenntnis wachsen, dass sie sich aktiv einbringen müssen, um das Freibad dauerhaft zu erhalten.
- • Die aus den Fördervereinen Tettens und Schortens jetzt gewonnenen Erkenntnisse sollten sorgfältig bewertet und in künftige Konzepte der Stadt Varel eingearbeitet werden.
- • Die Verzahnung zwischen der DLRG Varel und dem Förderverein muss intensiviert werden. Die Arbeitsleistungen der DLRG sind besonders hoch zu wertschätzen. Da aber auch die DLRG an Kapazitätsgrenzen stößt, wäre hier eine Kooperation sehr sinnvoll, um Menschen, die sich mit Arbeitseinsatz einbringen wollen, einzubinden.
- • Die vom Kurdirektor und der Wirtschaftsförderin noch zu formulierenden Aspekte in Bezug auf den Erhalt der Bäder einschließlich Sponsoringkonzepte sollen noch in die Entscheidungsgrundlagen integriert werden. Auch dies könnte einen Beitrag zur Säule 1 des Fortführungskonzeptes darstellen.
- • Es soll ein verbindliches Konzept vom Förderverein eingefordert werden, wie dieser die Stadt Varel nachhaltig unterstützen und entlasten will.
- • Die vorgebrachten Argumente, warum eine Entgelterhebung nicht umgesetzt werden sollten, können nicht nachvollzogen werden, da es für alle Problemlagen Lösungen existieren. Allerdings wird die Möglichkeit gesehen, durch Übernahme von Arbeiten auf freiwilliger Basis, wie zum Beispiel bei der DLRG schon gelebt, den geldlichen Obolus durch gleichwertigen Einsatz, der zu einer Kostenminimierung führt, zu erzielen. Das bürgerschaftliche Engagement wird durch das zur Verfügung gestellte Budget unterstützt.

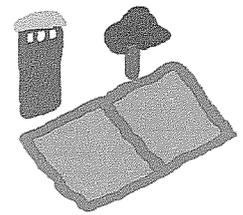
Mit freundlichen Grüßen

Hergen Eilers

# Förderverein „Freibad am Bäker Varel“ e. V.

Anlage zu TOP 2.3  
-wurde von der Tagesordnung genommen  
(sh. Beschluss vor Eintritt in die TO)

**Brunnenweg 10 a  
26316 Varel**



Förderverein „Freibad am Bäker“ e. V., Brunnenweg 10a 26316 Varel

Varel , 17. März 2011

Bürgermeister der Stadt Varel  
Herrn Gerd-Christian Wagner

Vorsitzender des Rates der Stadt Varel  
Herrn Karl- Heinz Bäker

<http://www.freibad-varel.de>

Sehr geehrte Herren,

ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass der Förderverein in 2011 Haushaltsmittel in Höhe von bis zu 8.000 € als Anteil an Investitionen (für Spielgeräte, Bänke, Duschen etc.) im Freibad am Bäker eingeplant hat, die als Sachspenden ausschließlich dem Freibad zugute kommen sollen.

Bezüglich der baldigen praktischen Umsetzung und verfahrensmäßigen Abstimmung dieser Maßnahmen bitte ich Sie höflichst um Rückmeldung.

Mit bürgerschaftlichem Gruß

Kanth

Vorsitzender: Dieter Kanth  
stellv. Vorsitzende: Julia Fischer-Kuhlmann  
Schatzmeister/  
Schriftführer: Heiko Buschmann  
Beisitzer/in: René Feldmeier, Kai Langer,  
Maya Martens, Volker Wildeboer

Bankverbindungen:  
**Landessparkasse zu Oldenburg**  
Kto. 90159427 BLZ 28050100  
**Raiffeisen-Volksbank**  
**Varel-Nordenham eG**  
Kto. 0102973800 BLZ 28262673

**Steuer-Nr. FA**  
Wilhelmshaven  
70/220/21237  
**Vereinsregister**  
Amtsgericht Oldenburg  
VR 200879

## Erfahrungsbericht zur Schuleingangsstufe der Grundschule Borgstede

Seit dem Schuljahr 2010/2011 gibt es an der Grundschule Borgstede die Schuleingangsstufe.

Das zentrale Merkmal einer Schuleingangsstufe ist, dass das erste und das zweite Schuljahr nicht als separate Jahrgangsklassen, sondern als jahrgangsübergreifende Lerngruppe organisiert wird, die aus Erst- und Zweitklässlern zusammengesetzt ist und in denen Kinder unterschiedlichen Alters gemeinsam unterrichtet werden.

Dabei durchläuft ein Schüler diese Einheit der ersten beiden Schuljahre im Regelfall in zwei Jahren. Nach jedem Schuljahr verlassen die älteren Schülerinnen und Schüler die Gruppe und werden in die dritte Klasse versetzt und neue Erstklässler kommen zur Lerngruppe hinzu.

Die ersten Überlegungen in Borgstede eine Eingangsstufe einzuführen entstanden im Schuljahr 2008/2009. In diesem Jahr hat das Kollegium gezielt mit der Fortbildung zum Thema Schuleingangsstufe begonnen.

Ausschlaggebend für die Entscheidung zur Schuleingangsstufe war vor allem die Einsicht, dass Kinder zum Zeitpunkt ihrer Einschulung sehr unterschiedlich sind. Die weitgehende Homogenität der Lerngruppe gehört der Vergangenheit an. Vielmehr erleben wir heute in der Grundschule, dass die Unterschiede zwischen den Kindern zunehmen. Lernvoraussetzungen und Lernanforderungen klaffen zunehmend auseinander, so dass ein Unterricht, der auf Homogenisierung ausgerichtet ist, viele Kinder nicht mehr erreicht.

Mit der Schuleingangsstufe an unserer Schule verfolgen wir das Ziel, den immer größer werdenden Unterschieden zwischen unseren Schülern gerecht zu werden, Über- und Unterforderungen entgegenzutreten sowie soziales Lernen zu fördern.

Um eine gut geplante und organisierte Umstrukturierung des Anfangsunterrichts zu gewährleisten, hat das Kollegium an mehreren Fortbildungen teilgenommen, sich mit Kollegen anderer Schulen beraten sowie an verschiedenen Schulen mit Eingangsstufe hospitiert.

Aufgrund der Schülerzahlen haben wir mit Beginn dieses Schuljahres zwei Eingangsstufen einrichten können. Dafür wurden die Schüler der ehemaligen 1. Klasse aufgeteilt und die neuen „Erstklässler“ diesen

Gruppen zugeordnet. Insgesamt besuchen heute 31 Kinder die beiden Eingangsstufen in Borgstede.

Unsere Arbeit mit den Schülern in der Eingangsstufe unterscheidet sich vor allem darin, dass jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten und in seinem eigenen Tempo lernen kann. Nicht alle schreiten im Gleichschritt voran. Es gibt Stunden, in denen fast alle Schüler an unterschiedlichen Lehrinhalten arbeiten. Dies fordert und fördert in hohem Maße die Selbständigkeit der Schüler und eröffnet individuelle Lernwege.

Es gibt aber auch Stunden, in denen alle Schüler oder Schülergruppen an einem Thema arbeiten. Vor allem diese Stunden sind wichtig. Lernen ist immer auch gemeinsames Lernen. Jedes Kind muss sich als Teil der Gruppe verstehen. Es braucht nicht nur Anregungen und Rückmeldung durch den Lehrer sondern auch durch andere Kinder.

Immer wieder gibt es frontale Phasen für Schülergruppen oder auch die ganze Klasse. Dabei beobachten wir häufig, dass sich diese Phasen des Unterrichts bei vielen Schülern sehr positiv auswirken. So profitieren beispielsweise die Schüler des zweiten Schulbesuchsjahres davon, dass sie Inhalte wiederholen und festigen können, die eigentlich nicht mehr Lehrstoff der zweiten Klasse sind.

Demgegenüber haben die Schüler des ersten Schulbesuchsjahres einen Vorteil dadurch, dass sie viele Inhalte, die für das zweite Schulbesuchsjahr vorgesehen sind, schon mitbekommen. Im Bereich des Deutschunterrichts weisen „unsere Ersties“ zum Beispiel bereits ein sehr differenziertes Wissen zu den Wortarten auf.

In unserer täglichen Praxis hat sich gezeigt, dass es wichtig ist, die Balance zu finden zwischen individuellem und gemeinsamem Lernen.

## SOZIALES LERNEN

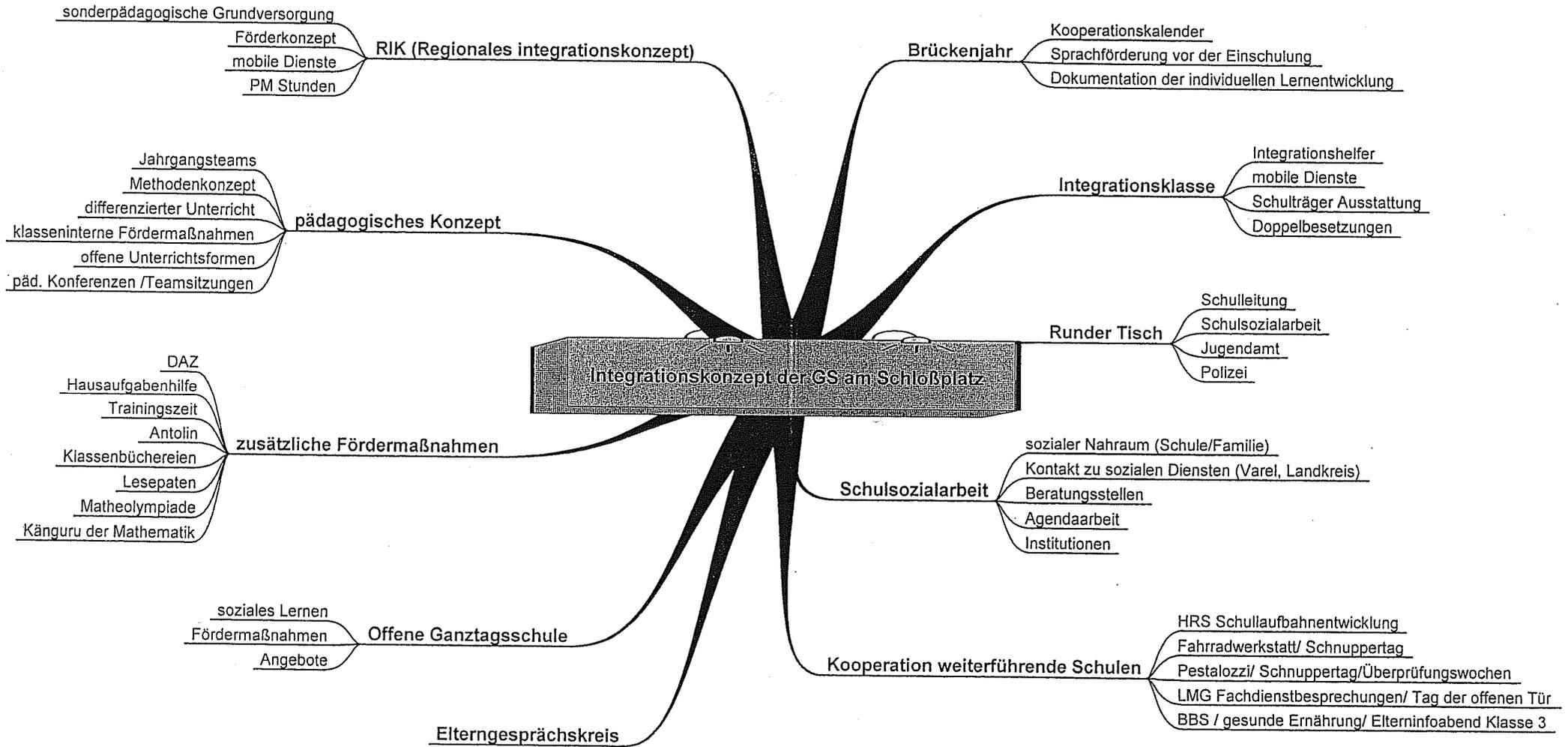
Die größte Auffälligkeit ist eigentlich, dass es weniger Auffälligkeiten im Sozialverhalten gibt als in einer altersgleichen Klasse.

Viele Kinder des zweiten Schulbesuchsjahres zeigen sich bereitwillig als Helfer in Arbeitsphasen und übernehmen gern die Rolle des „großen Bruders“ bzw. der „großen Schwester“.

Die Kinder des ersten Jahrganges akzeptieren ihre Rolle als jüngere in der Altershierarchie und hinterfragen diese nicht. Sie nehmen Hilfe gerne an und wenden sich auch eigeninitiativ an die älteren Kinder.

Im Sportunterricht wissen die Kinder des zweiten Jahrganges sehr wohl um ihr teilweise körperliche Überlegenheit, lernen es aber, ihre Kräfte zu dosieren.

Kindern mit ausgeprägten Mängeln in der sozialen Kompetenz, tut eine klare Struktur, immer wiederkehrende feste Rituale und eine „liebvolle Strenge“ gut. Dabei ist es allerdings unerheblich, ob solche Kinder eine Eingangsstufe oder eine altersgleiche Klasse besuchen.



## Übersicht: Angebote in der OGS

2. Halbjahr 2010/11

		Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
12:50- 13:35	Mittagessen (Lehrkraft)	Frau Yalcin	Frau Poerschke	Herr Staritz
2 Gruppen	Mittagessen	Frau Ucatis/Frau Bredehorn	Frau Ucatis/ Frau Vranken	Frau Ucatis/ Frau Bredehorn
	Bewegungspause	Frau Ucatis/Frau Bredehorn	Frau Ucatis/ Frau Vranken	Frau Ucatis/ Frau Bredehorn
13:35-14:20	Trainingszeit (Lehrkraft)	Frau Stroh	Frau Poerschke	Herr Staritz
	Trainingszeit (Lehrkraft)	Frau Yalcin	Herr Karth	Frau von Polenz
	Trainingszeit	Frau Bredehorn	Frau Vranken	Frau Bredehorn
	Trainingszeit	Frau Ucatis	Frau Ucatis	Herr Roschkowski
14:20-14:30	Pause	Frau Stroh	Frau Poerschke	Herr Staritz
14:30-15:15	Angebot 1 (Lehrerangebot)	Boomwhacker (S. Stroh) Musikraum	Bücherei (N. Poerschke) <i>KR Frau Stroh</i>	Sport (D. Staritz/ Sportverein) <i>TU</i>
	Angebot 2 (Lehrerangebot)	Werken u. Basteln (U. Yalcin) Werkraum	Sport (G. Karth) <i>TU</i>	Frau von Polenz Experimente <i>KR Frau von Polenz</i>
	Angebot 3	Puppentheater (Frau Bredehorn) <i>Mensa - Pausenhalle</i>	Plattdeutsch (E. Iden) <i>KR Frau Stroh</i>	Schülerfloh (F. Lüder-Pahl) <i>KR Frau Stroh</i>
	Angebot 4	Zauberrei (R. Krüger) <i>(TU)</i>	Spiele-AG (F. Vranken) <i>Lesecke</i>	Wieselforscher (D. Roschkowski) <i>Werkraum</i>
	Angebot 5		Weltnaturerbe (L. Klein) <i>KR Frau von Polenz</i>	

## **Kernstrukturelemente**

Damit die offene Ganztagsgrundschule erfolgreich praktiziert werden kann, müssen bestimmte Kernstrukturelemente des Schullebens unter dem Gesichtspunkt der offenen Ganztagsgrundschule konzeptionell durchdrungen, untereinander vernetzt und schließlich in die Praxis umgesetzt sein.

1. pädagogischer Konsens
2. Mensabetrieb (Mahlzeiten im Tagesverlauf)
3. Hausaufgabenbetreuung (Trainingszeit)
4. Fördermaßnahmen zur Unterstützung und Talententwicklung (Neigungen berücksichtigen)
5. freizeitpädagogisches Angebot

Diese Elemente stehen in enger Verbindung mit grundlegenden Zielen, die das Leben und Lernen an einer offenen Ganztagsgrundschule entscheidend prägen.

- die Schulatmosphäre
- Schulsozialarbeit
- Integration
- Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
- Rhythmisierung von Unterricht und Schulalltag
- Leben im Stadtteil

## **Pädagogisch-didaktische Zielsetzungen der offenen Ganztagsgrundschule der Grundschule am Schlossplatz**

Durch den Lebens- und Erfahrungsbereich in der offenen Ganztagsgrundschulschule sollen gemeinsame soziale Erfahrungen für die Kinder, Lehrkräfte und Eltern geschaffen werden. Kinder unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft sollen in ihren sozialen Fähigkeiten - Kooperation, Sensibilität, Solidarität, Hilfsbereitschaft und Kritikfähigkeit - gefördert und unterstützt werden.

Sie sollen zur Selbständigkeit, Mit- und Selbstbestimmung erzogen werden. Im Mittelpunkt steht das Entwickeln und Kultivieren eines Gemeinschaftsgefühls, das über die Schule hinaus das Leben im Stadtteil mit einbezieht.

## Organisatorische Rahmenbedingungen Wochenstruktur, Stundenplangestaltung, Rhythmisierung

Die offene Ganztagsgrundschule bietet an drei Tagen der Woche ein warmes Mittagessen, Hausaufgabenhilfe, Fördermaßnahmen sowie freizeitpädagogische Angebote an. Die Teilnahme der SchülerInnen ist freiwillig. Die Anmeldung ist verbindlich und bindend für ein Schulhalbjahr.

Als bisher verlässliche Grundschule bieten wir auch weiterhin ein Betreuungsangebot für alle SchülerInnen bis 12:50 Uhr an. Der Ganztagsschulbetrieb der einzelnen Jahrgänge soll möglichst reibungslos ineinander greifen, um eine gemeinsame Mittagspause, eine gemeinsame Arbeitsphase für Hausaufgaben und Fördermaßnahmen sowie ein jahrgangsübergreifendes pädagogisches Freizeitangebot zu ermöglichen.

Die dritten und vierten Klassen haben einmal wöchentlich eine zusätzliche sechste Stunde (bis 13:25 Uhr) Die Rhythmisierung des Schultages muss auf den gesamten Schulalltag und auf die Wochenstruktur ausgedehnt werden. Wichtig dabei sind ausreichende Bewegungspausen während des Vormittages. Hier stehen den Kindern drei 15 minütige Bewegungspausen sowie eine 15 minütige Frühstückspause zur Verfügung.

### Rhythmisierung

Jahrgang 1	Jahrgang 2	Jahrgang 3	Jahrgang 4
Unterricht bis 11:35 Uhr	Unterricht bis 11:35 Uhr bzw. 12:35 Uhr (Mo+Mi)	Unterricht bis 12:35 Uhr	Unterricht bis 12:35 Uhr
Betreuung 11:50-12:50 Uhr	Pause bis 12:50 Uhr	Pause bis 12:50 Uhr	Pause bis 12:50 Uhr
Hausaufgaben bzw. Förder- maßnahmen 11:50- 12:35 Uhr	Hausaufgaben bzw. Förder- maßnahmen 11:50- 12:35 Uhr 12:50-13:25 Uhr	Mittagessen 12:50 bis 13:10 Uhr	Spiele/Förder/ (Pause) 12:50 bis 13:10 Uhr
		Spiele/Förder/ (Pause) 13:10 -13:35 Uhr	Mittagessen 13:10 -13:35 Uhr
		Hausaufgaben bzw. Fördermaßnahmen 13:35-14:20 Uhr	Hausaufgaben bzw. Fördermaßnahmen 13:35-14:20 Uhr
		Pause 14:20-14:30 Uhr	Pause 14:20-14:30 Uhr
		freizeitpäd. Angebot 14:30- 15:15 Uhr	freizeitpäd. Angebot 14:30- 15:15 Uhr

## Erläuterung der Aufgabenbereiche der Schulsozialarbeit

- **Vermittler und Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler in Konfliktsituationen Mitschüler oder Lehrerinnen betreffend**
- **Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei akuten Konflikt- und Krisensituationen auch im häuslichen Bereich**

Dabei stehe ich den Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen gleichermaßen zur Verfügung. Die Kinder können mich jederzeit während der Pausen ansprechen und gegebenenfalls einen gesonderten Termin mit mir ausmachen. Alle Kinder wissen, wo mein Büro zu finden ist, zur besseren Erreichbarkeit ist ein Briefkasten an der Tür angebracht.

Besonders wichtig ist es für die Kinder zu wissen, dass Gespräche mit mir vertraulich sind und dass sie sich darauf verlassen können, dass nichts ohne ihr Einverständnis weitergegeben wird.

Gerade bei Konflikten zwischen Kindern vertraue ich auf deren Fähigkeit, selbst Lösungen zu erarbeiten und stehe ihnen beratend und unterstützend zur Seite, genauso biete ich aber auch Begleitung bei schwierigen Gesprächen an.

- **Unterstützung der Lehrkräfte in schwierigen Unterrichtssituationen**

Aufgrund der sozialen Unterschiedlichkeit unserer Schüler, bei der Eingliederung von Kindern aus den stationären Maßnahmen der Familienhilfe (FAM) im Waisenstift oder der Von-Aldenburg-Schule kommt es im Unterricht immer wieder zu Situationen, in denen eine zweite pädagogische Kraft sehr hilfreich ist. So wird ermöglicht, Konflikte zeitnah zu lösen und den Lehrer zu unterstützen.

- **Unterstützung der Lehrerkollegen bei Elternkontakten**

Im vergangenen Jahr konnten viele Elterngespräche durch die Zusammenarbeit von Lehrkraft und Schulsozialarbeit noch effektiver gestaltet werden. Den Lehrkräften kamen die mitunter bereits geknüpften Kontakte der Schulsozialarbeit zugute, genauso geben mir die gemeinsam geführten Gespräche die Möglichkeit, einen Erstkontakt zu Eltern herzustellen.

- **Zusammenarbeit mit den Förderschullehrkräften**

Die Förderschullehrkräfte sind grundsätzlich zuständig für die besondere Förderung der auf Förderbedarf getesteten Kinder, sei es im Bereich Lernen, aber auch sozial-emotionaler Förderbedarf. Im zweiten Fall überschneiden sich mitunter die Arbeitsbereiche von Förderschule und Schulsozialarbeit. Aufgrund der Vielzahl überprüfter Kinder im Bereich Lernen (17) an unserer Schule, befasse hauptsächlich ich mich mit den Kindern, die ein auffälliges Sozialverhalten zeigen, da es sich hierbei auch um eines der originären Arbeitsgebiete der Sozialpädagogik handelt.

- **Unterstützung von Eltern in der Erziehung ihrer Kinder, evtl. Weitervermittlung an Jugendhilfeeinrichtungen.**
- **Beratung von Eltern in Krisensituationen**

Die Beratung von Eltern nimmt einen großen und sich immer mehr vergrößernden Anteil meiner Arbeit ein. Dabei gibt es unterschiedliche Ausgangssituationen, aus denen heraus es zu einem Kontakt kommt.

1. Die Eltern kommen von sich aus auf mich zu, weil sie Fragen oder Gesprächsbedarf haben. Bei diesen Beratungen geht es oft um ganz praktische Fragen wie Ferienbetreuung, Sportangebote, Arztadressen. Aber auch Erziehungsfragen werden oft gestellt. Besonders Mütter sprechen mich häufig an. Diese Gespräche sind oft einmalig, kontinuierliche Arbeit miteinander ergibt sich daraus seltener.

2. Ein Kind zeigt in der Schule Verhaltensauffälligkeiten. Ein Lehrer, in der Regel der Klassenlehrer, bittet mich um Intervention. Oft ergibt sich dann im Rahmen eines gemeinsam mit dem Lehrer geführten Elterngesprächs die Gelegenheit zu einer Einladung zu einem Gespräch mit mir, die in der Regel gerne angenommen und auch zuverlässig eingehalten wird. In Folge kommt es dann oft zu einer intensiven, regelmäßigen Arbeit, teils in der Schule, oft auch in Form von Hausbesuchen.

3. Während einer Klassenkonferenz, das Verhalten eines oder mehrerer Schüler betreffend wird den Eltern die Unterstützung durch die Schulsozialarbeit angeboten bzw. angeraten. Hierbei gilt es dann

oft, die Schwelle zu senken, die eine gute Zusammenarbeit verhindert.

Grundsätzlich gilt für mich in der Beratungsarbeit mit Eltern immer das Gebot der Freiwilligkeit: Nur wenn Eltern mit mir zusammenarbeiten möchten, sind sie auch bereit, mir ihr Vertrauen zu schenken. Auch hier gilt natürlich meine Verpflichtung zur Verschwiegenheit.

Ich bin sehr erfreut, zu sehen, wie gut das Angebot der Beratung von den Eltern angenommen wird. Selbst in anfänglich schwierigen Fällen war es, mit einer Ausnahme, möglich, zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zu gelangen. In mehreren Fällen kam es in Folge durch meine Vermittlung zu einer freiwilligen gemeinsamen Arbeit mit dem Jugendamt, so dass in mehreren Familien frühzeitig erfolgreich Maßnahmen der Jugendhilfe installiert und durchgeführt werden konnten.

- **Erarbeiten und Durchführung von Konzepten:**

Konzept zur Zusammenarbeit zwischen der Grundschule Am Schlossplatz, dem Jugendamt des Landkreises Friesland und der Polizei (Runder Tisch)

Betreuungskonzept (Koordination)

Hausaufgabenhilfe (Koordination)

Deutsch als Zweitsprache (Koordination)

Konzept zur Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten - Kooperationsnetzwerk Varel

Soziales Lernen (u.a. „Faustlos“)

Mitarbeit im Schulvorstand und am Leitbild der Schule

Einführung Offene Ganztagschule (Mitarbeit im Arbeitskreis)

Mensakonzept

Diese Konzepte habe ich mit erarbeitet, bzw selbstständig erstellt und umgesetzt.

- **Schule am Nachmittag: Koordinierung und Betreuung des AG-Angebotes, Koch-AG**

Seit dem zweiten Halbjahr 2007/2008 gibt es an unserer Schule die „Schule am Nachmittag“. Dabei handelt es sich um ein freiwilliges AG-Angebot für die Jahrgänge 3 und 4. Zu meinen Aufgaben gehören die Koordinierung der Angebote, die Verteilung der Schüler und die Betreuung der freiwilligen Eltern, die uns bei diesem Projekt unterstützen.

Die AG-Angebote erfreuen sich großer Beliebtheit: Ca. 60% der angesprochenen Schülerinnen und Schüler nehmen eines der Angebote wahr.

Ich selber biete in diesem Schuljahr gemeinsam mit einer Kollegin eine Koch-AG an: 8 Schülerinnen und Schüler, alle Klassen sind vertreten, treffen sich jeden Dienstagnachmittag, um zu kochen, zu essen und natürlich auch gemeinsam aufzuräumen.

Es macht immer wieder Freude, völlig andere, positive Seiten an im Schulalltag als „schwierig“ wahrgenommenen Kindern zu entdecken und diese Verhaltensweisen dann auf den Schulalltag zu übertragen.

- **DaZ (Deutsch als Zweitsprache)**

In Zusammenarbeit mit dem Jugendwerk der AWO können wir, ebenfalls ermöglicht durch Mittel der Stiftung, seit Mai diesen Jahres unseren nicht-deutschsprachigen Schülerinnen und Schülern eine gezielte Deutschförderung anbieten. Meine Aufgabe ist es, dieses Angebot schulintern zu koordinieren und zu begleiten.

- **Vorbereitung SchiLF**

Im Rahmen des Fortbildungskonzeptes der Schule werden regelmäßig schulinterne Lehrerfortbildungen (SchiLF) durchgeführt. Da zentrales Thema dieser Fortbildungen immer wieder der Umgang mit „Kindern mit herausforderndem Charakter“ ist, ist es mir ein Anliegen, in der Vorbereitung dieser Fortbildungen mitzuwirken.

- **Begleitung von Schulveranstaltungen, Unterrichtsgängen und Klassenfahrten**

Sehr wichtig ist mir, wenn es zeitlich einzurichten ist, die Begleitung von Klassen auch bei

Veranstaltungen außerhalb des „normalen“ Schulunterrichtes. Besonders auf Klassenfahrten ist es möglich, Kinder ganz anders, unabhängig von ihrem Verhalten im direkten schulischen Umfeld wahrzunehmen und ihre positiven Ressourcen auszumachen und einzusetzen. So war es mir zum Beispiel möglich, an einer „Klassenreise zur Musik“ (gefördert von der Rolf-Zuckowsky-Stiftung) teilzunehmen und dort zu erleben, wie ungeheuer positiv sich die gemeinsame Arbeit an einem musikalischen Projekt auswirken kann. Auch hierbei wurde die Klasse von der Barthels-Stiftung großzügig mit einem Teil der Fahrtkosten unterstützt.

- **Teilnahme an Arbeitskreisen:**

Agenda: Eine Welt und Soziales, Runder Tisch  
AK der stiftungsfinanzierten Schulsozialarbeiter in Varel  
AK Schulsozialarbeit und ambulante Jugendhilfe  
AK Schulsozialarbeitertreffen Friesland-Süd  
Runder Tisch Grundschule Am Schlossplatz  
Runder Tisch schulübergreifend  
AK Prävention gegen häusliche Gewalt des LK Friesland  
Qualitätsmanagement im Kinderschutz (LK Friesland)

- **Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen:**

**Jugendamt** (Neben den turnusmäßigen Zusammenkünften am sogenannten Runden Tisch besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit Frau Hud und Frau Merkens, den für das Stadtgebiet Varel zuständigen Sachbearbeiterinnen des Jugendamtes des Landkreises Friesland. Sowohl bei Eltern als auch bei Lehrern besteht eine hohe Schwelle, was die Inanspruchnahme des Jugendamtes als Unterstützer für Familien betrifft. Durch vertrauensvolle Zusammenarbeit während des letzten Jahres konnte diese Angstschwelle herabgesetzt werden, so dass es in mehreren Fällen durch Vermittlung der Schulsozialarbeit zum frühzeitigen Kontakt kommen konnte, aus dem sich in der Folge Positives für die Familien, aber auch für die Schule ergab. In mehreren Familien konnte eine Sozialpädagogische Familienhilfe installiert werden, bzw Kinder wurden unterstützend im Kinderhort Langendammbetreut. Dabei ist es für mich selbstverständlich, diese Familien auch weiterhin zu begleiten und zu unterstützen.)

**Jugendgerichtshilfe** (Die Grundschule Am Schlossplatz steht als Arbeitsort zur Verfügung, wenn Jugendliche im Rahmen einer gerichtlichen Auflage Sozialstunden ableisten müssen. Daraus entsteht ein positiver Synergieeffekt - der Jugendliche leistet sinnvolle soziale Arbeit, Kinder unserer Schule hingegen sehen, dass der Verstoß gegen Gesetze Konsequenzen nach sich zieht. Ich betreue den Jugendlichen und koordiniere und kontrolliere seine Arbeit hier vor Ort.)

**Polizei** (Aus der guten Zusammenarbeit mit Herrn Schöneich, dem Präventionsbeamten der Stadt Varel, im Runden Tisch haben sich gemeinsame Projekte in den Bereichen Verkehrserziehung, Prävention und Medienerziehung entwickelt. Auch eine Vernetzung mit den anderen Varelner Grundschulen zu letzterem Thema ist geplant.)

**Kindergärten** (Im Arbeitskreis zum Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule wurden gemeinsame Projekte entwickelt und umgesetzt, z.B gegenseitige Hospitationen, gegenseitige Einladungen der Kinder. Als Kooperationsbeauftragte der Schule arbeite ich im Kooperationsnetzwerk Varel mit, in dem sich die Varelner Kindergärten und Grundschulen vernetzen. Ziel dieser Arbeit ist eine Kooperationsvereinbarung aller Varelner Kindertagesstätten und Grundschulen. Gemeinsam mit der Leiterin des Städtischen Kindergartens Peterstraße bin ich für die Koordinierung des Netzwerkes zuständig.)

**weiterführende Schulen** (Begleitung der Viertklässler zu den Schnuppertagen, persönliche Übergabe einiger Familien an die Schulsozialarbeiter der Arngaster Schule Frau Jasmin Kaiser und Herrn Tobias Jahn.)

**Betreuung von Praktikantinnen** (Bei den Praktikantinnen handelt es sich entweder um Schüler der weiterführenden Schulen, die im Rahmen ihres dreiwöchigen Betriebspraktikums in Klasse 9 einen Einblick in die Schulsozialarbeit gewinnen wollen, oder aber um Schüler der BBS, die ihr Praktikum ausbildungsbegleitend ableisten.)

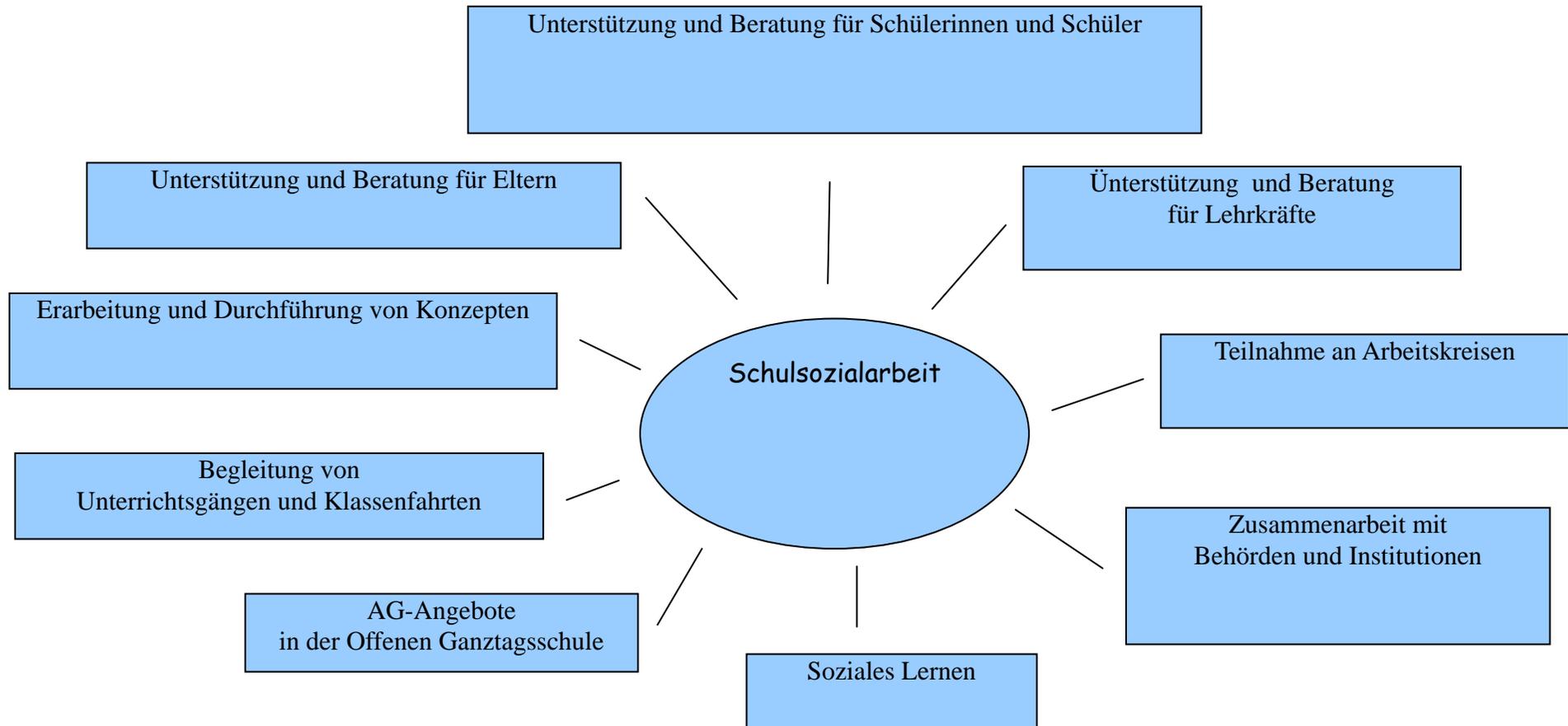
**Förderschulen** (Pestalozzischule, Von-Aldenburg Schule, Heinz-Neukäter-Schule)

**Kinderhort** (Kontaktaufnahme und Begleitung, bei Bedarf gemeinsame Elterngespräche)

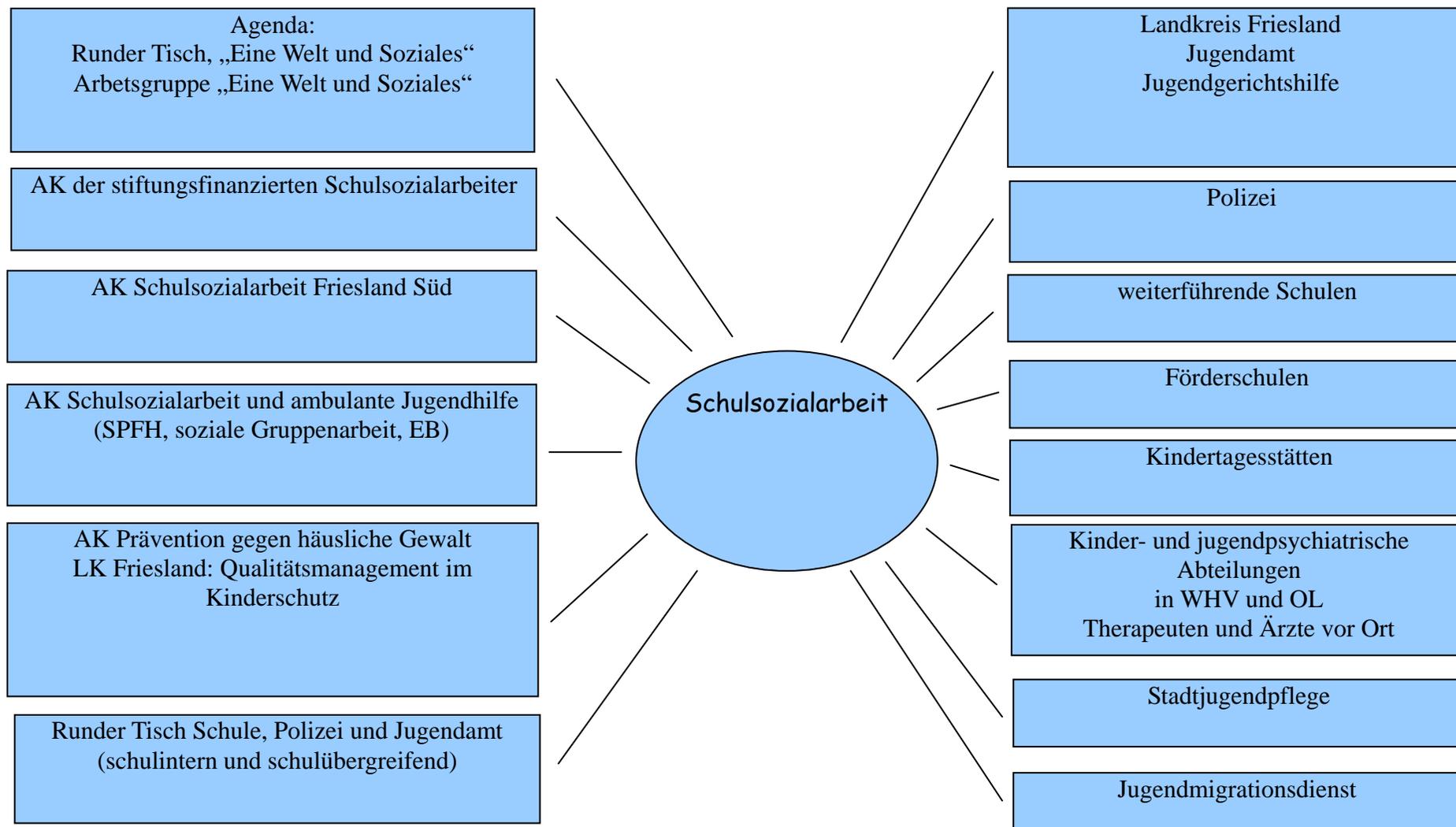
**Waisenstift** (Zu unserem Schuleinzugsgebiet gehört das Waisenstift mit seinen unterschiedlichsten Einrichtungen. Kinder die von dort kommen benötigen oft besondere Aufmerksamkeit und Betreuung. Eine besonders enge und gute Zusammenarbeit besteht mit der stationären Familienhilfe.)

**Kinder- und jugendpsychiatrische Abteilungen in WHV und OL, Therapeuten vor Ort** (Unterstützung und gegebenenfalls Begleitung der Familien. Begleitung von Kindern zu Therapeuten vor Ort im Falle, dass die Eltern durch berufliche Verpflichtungen verhindert sind, um eine regelmäßige Wahrnehmung der Termine zu unterstützen.)

## Aufgabenbereiche der Schulsozialarbeit



## Vernetzung der Schulsozialarbeit



<i>Das wollen wir erreichen...</i>	<i>Mit Hilfe dieser Strukturen und Angebote</i>
<b>Fördern und Fordern</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>● SchülerInnen mit Migrationshintergrund</li> <li>● Lernschwache/ Lernstarke</li> <li>● besondere Begabungen und Talente</li> <li>● Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Hausaufgabenhilfe</li> <li>● Förderunterricht (DAZ)</li> <li>● Methodentraining</li> <li>● Wettbewerbe/Zertifikate</li> <li>● Arbeitsgemeinschaften</li> </ul>
<b>Betreuung- und Ausgleichsangebote</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bewegungsangebote</li> <li>● gesunde Lebensweise</li> <li>● vielseitiges und aktives Freizeitverhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Spiel- und Sportangebote</li> <li>● gesunde Ernährung</li> <li>● künstlerisch und musikalische Freizeitgestaltung</li> <li>● außerschulische Angebote</li> </ul>
<b>Vermittlung sozialer Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>● offener Umgang mit Andersartigkeiten (Geschlecht, soziale Herkunft, Behinderung)</li> <li>● Konfliktfähigkeit</li> <li>● Gewaltprävention</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● integrative Arbeitsgemeinschaften</li> <li>● Schulsozialarbeit</li> <li>● gemeinschaftliche Spiel- und Freizeitangebote</li> </ul>
<i>Das wollen wir erreichen...</i>	<i>Mit Hilfe dieser Strukturen und Angebote</i>
<b>Zugang zu Kultur und Bildung für alle</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Öffnung der Schule</li> <li>● außerschulische Partner in der Schule</li> <li>● zu außerschulischen Lernorten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Angebote von Vereinen, Unternehmen und anderen Kooperationspartnern</li> <li>● Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (Umweltschule)</li> </ul>
<p>Grundsätzlich müssen die körperlichen und seelischen Bedürfnisse aller an der offenen Ganztagsgrundschule Arbeitenden berücksichtigt werden.</p> <p>Der Schulnachmittag muss auf alle Kolleginnen und Kollegen verteilt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Beachtung biologischer Leistungsrhythmen</li> <li>● gesunde Ernährung</li> <li>● Ruhezeiten und -räume</li> <li>● Orte der Begegnung</li> </ul>

- 1.) Steht der Sportverein einer grundsätzlichen Errichtung eines Kunstrasenplatzes positiv gegenüber und hält er es auch für notwendig, einen solchen Kunstrasenplatz zu errichten?

Aus Sicht des TuS Obenstrohe ist es natürlich sinnvoll einen solchen Kunstrasenplatz zu errichten und im Hinblick auf die doch sehr wechselhafte Witterung in unserer Region auch sehr wichtig. Ebenfalls spielen hier die lfd. Pflegekosten eine Rolle, denn ein Kunstrasenplatz ist wohl günstiger in der Unterhaltung.

- 2.) Gibt es eigene Bestreben einen Kunstrasenplatz zu errichten?

Ja wir haben im Verein bereits seit fast zwei Jahren verschiedene Überlegungen in diese Richtung angestellt und uns auch mit den Entstehungskosten eingehend auseinandergesetzt. Leider sind diese Denkansätze immer wieder an den doch recht hohen anfänglichen Investitionskosten gescheitert.

- 3.) Sollte es ein gemeinsames Projekt aller Sportvereine zu Errichtung eines Kunstrasenplatzes geben? Im Falle eines gemeinsamen Projektes wären Überlegungen dahingehend anzustellen, auf welcher Sportanlage ein Kunstrasenplatz errichtet werden sollte.

Zu diesem Punkt gibt es aus Sicht des TuS Obenstrohe auch Überlegungen. Mit vier Ortsvereinen und dahinterstehend ca. geschätzte 75 Mannschaften im Bereich Fußball würde die Auslastung des Platzes alle Möglichkeiten sprengen. Hier müsste entschieden werden welcher Verein wann den Platz nutzen darf? Wird die am höchsten spielende Mannschaft als erstes berücksichtigt oder wird der Platz nach Tagen und Vereinen aufgeteilt? Eine weitere Möglichkeit wäre nach Größe des Vereins aufzuteilen! Wenn Heimspielrechte berücksichtigt werden können in den lfd. Serien und wir an einem Tag evtl. 6 – 8 Spiele austragen müssten, wer darf dann wann spielen?

Die Errichtung sollte dort geplant werden, wo auch eine nutzbare Flutlichtanlage steht oder betrieben werden kann um die Nutzung des Kunstrasenplatzes auch in der dunkleren Jahreszeit zu gewährleisten. Die Sportanlage an der Plaggenkrugstraße in Obenstrohe verfügt über eine solche Beleuchtung und es handelt sich hier sogar um eine Kreissportanlage des Landkreises Friesland, welches eine Finanzierung im Hinblick auf evtl. Zuschüsse seitens des Kreises verbessern könnte.

Wenn es eine Lösung für alle Ortsvereine geben würde, muß auch über mögliche Umkleidevorrichtungen nachgedacht werden und die gesamte erforderliche Logistik in die Entscheidung einbezogen werden.

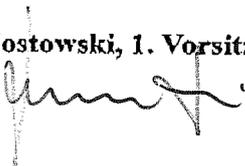
- 4.) Könnte sich der Verein eine finanzielle Beteiligung an einem Kunstrasen vorstellen und wäre er auch bereit ein gemeinsames Projekt voranzutreiben?

Über eine finanzielle Beteiligung an den Kosten haben wir beraten und uns auch Möglichkeiten berechnen lassen. Die unter Punkt drei aufgeführten Bedenken bei der Nutzungsregelung des Platzes lassen allerdings nur einen geringen Spielraum für eine Beteiligung an diesem Projekt.

Abschließend sei aber auch erwähnt, dass der TuS Obenstrohe weiterhin bereit ist sich in Planungen zu diesem Projekt einzubringen!

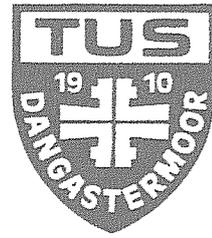
TuS Obenstrohe e.V.

Peter Mostowski, 1. Vorsitzender



Holger Katmann, 2. Vorsitzender

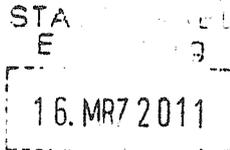
# TuS Dangastermoor e.V. 1910



TuS Dangastermoor · Arngaster Str. 20 · 26316 Varel

Stadt Varel  
z. Hd. Frau Spranger  
Rathaus I  
Windallee 4  
  
26316 Varel

Varel, den 15. März 2011



Errichtung eines Kunstrasenplatzes

Sehr geehrte Frau Spranger,

hiermit nimmt der TuS Dangastermoor Stellung zu den von Ihnen gestellten vier Fragen.

Zu 1.

Der TuS Dangastermoor e.V. 1910 befürwortet die Herstellung eines Kunstrasenplatzes.

Zu 2.

Eigene Bestrebungen zur Herstellung eines Kunstrasenplatzes gab es bisher nicht.

Zu 3.

Wenn ein Kunstrasenplatz angelegt werden soll, muss dieser allen Vereinen zur Verfügung gestellt werden. Der Platz muss dann aber auch zentral liegen, z.B. im Vareler Stadtgebiet (Schlackenplatz in der Windallee).

Zu 4.

Der Verein ist bereit an dem Projekt mitzuarbeiten, eine finanzielle Beteiligung kann aber nur in einem geringen Umfang (maximal 5000,00 Euro) stattfinden, da der Verein selber in der nächsten Zeit hohe Ausgaben zu bewältigen hat.

Mit sportlichem Gruß

Kurt Ehlen  
1. Vorsitzender

**Spranger, Sabine**

---

**Von:** Bodo Fehners [bodo.fehners@ewetel.net]  
**Gesendet:** Montag, 7. März 2011 17:38  
**An:** Spranger, Sabine  
**Betreff:** Kunstrasenplatz

Hallo Frau Spranger,

hier die Antworten zu Ihrem Schreiben.

1. Der SV Büppel 1995 e.V. steht dem Bestreben des TUS Büppel in Bezug auf den Kunstrasenplatz positiv gegenüber. Es sollte aber für unsere Freizeitfußballer möglich sein, dort zu spielen. Es ist für uns nicht sinnvoll wenn der von uns zur Zeit bespielte Platz wegfällt und wir den Kunstrasenplatz nicht betreten dürfen.
2. Wir sind nur ein kleiner Verein und verfügen nicht über solche Mittel. Der SV Büppel will keinen Kunstrasenplatz errichten.
3. Gemeinsame Projekte sind nicht schlecht, leider sieht die Realität anders aus und dann gibt es nur Streit unter den Vereinen. Spielzeiten müssen wieder langwierig ausgehandelt werden.
4. Wir haben keine oder nur unwesentliche Mittel um den Kunstrasenplatz zu sponsoren.

Gruß

Bodo Fehners

1. Vorsitzender SV Büppel 1995 e.V.

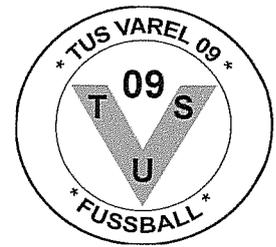
# TURN- UND SPORTVEREIN SCHWARZ-WEISS VON 1909 IN VAREL E.V.

Sport-Projekt



**Wir fördern  
den Sport.**

**RV** Raiffeisen-Volksbank  
Varel-Nordenham eG



Stadt Varel  
Zu Hd. Frau Spranger  
Postfach 1669  
26316 Varel



Varel, 14.03.2011

Sehr geehrte Frau Spranger,

zur Errichtung eines Kunstrasenplatzes nehmen wir wie folgt Stellung:

Grundsätzlich befürworten auch wir vom TuS Varel 09 den Bau eines solchen Platzes. Eine gewisse Notwendigkeit ist sicherlich vorhanden, da wir hiervon sicherlich in den Wintermonaten profitieren würden und somit weniger Spielausfälle und auch regelmäßige Trainingseinheiten absolviert werden könnten.

Eigene Bestrebungen von unserer Seite her gibt es nicht um einen solchen Platz zu bauen. Hierfür fehlen uns einfach die finanziellen Mittel als reiner Ballsportverein.

Ein gemeinsames Projekt aller Ballsportvereine wäre sicherlich eine lobenswerte Maßnahme, jedoch ist die Nutzung doch wohl sehr begrenzt, denn es können nicht alle Vereine in einem begrenzten Zeitrahmen ihre Pflichtspiele und insbesondere Trainingseinheiten durchführen.

Wenn überhaupt ein Bau in Erwägung gezogen wird, käme wohl die Sportanlage Arngaster Straße am ehesten in Betracht.

Eine finanzielle Beteiligung kann der TuS Varel leider nicht darstellen da wir als reiner Ballsportverein mit gerade mal 250 Mitgliedern einfach nicht über genügend finanzielle Mittel verfügen. Das selbe gilt sicherlich auch für die anderen Stadtvereine, bezogen auf die Fußballabteilungen.

Mit sportlichen Grüßen

TuS Varel 09 -Der Vorstand-

